

Beckumer zeigen viel Interesse für ihre Denkmäler

Von unserem Redaktionsmitglied
STEFAN CLAUSER

Beckum (gl). „Früher kam der Bauer zum Schmied. Heute ist es allenfalls umgekehrt.“ Es ist eine ganz schlichte Beobachtung, mit der Theo Kellermann seinem jugendlichen Publikum den Wandel oder auch Niedergang eines Traditionshandwerks vor Augen führt.

Umso wichtiger, dass in der Museumsschmiede Galen die altergebrachten Fertigungstechniken noch gezeigt werden können. Kellermann hat das an diesem Sonntag, dem „Tag des offenen Denkmals“, gemeinsam mit seinen Mitstreitern übernommen und er findet viele interessierte Zuhörer. Pausenlos erläutert er am Nachmittag in der Schmiede die Funktion der dort ausgestellten Gerätschaften.

Die Beckumer, sie zeigen an diesem regnerischen Herbsttag viel Interesse für die historischen Gebäude ihrer Stadt. Und dafür, was aus ihnen geworden ist. Zum Beispiel aus Köttings Mühle, in der das Zementmuseum untergebracht ist. Katim haben Werner Haverkemper und Roman Sengen aufgeschlossen, stehen die ersten Besucher auf der Matte. Einer sogar mit einem hoch willkommenen Präsent. Stefan Hessling hat einen Original-Sack aus dem früheren Zementwerk seiner Familie

mitgebracht, das bis 1970 am Lippweg produzierte. Die Besucher interessieren sich hier für die alte Mühle selbst ebenso wie für das Museum. Beides wird per Diashow vorgestellt.

Viel Aufmerksamkeit erntet derweil auch Dr. Martin Gesing. Der Leiter des Stadtmuseums macht seine Gäste mit den idyllischen Seiten der Stadt vertraut. Alte Postkarten illustrieren seinen halbstündigen Vortrag.

Bereits zum vierten Mal am Denkmaltag geöffnet hat das Dormitorium an der Südstraße. Viele Beckumer haben bisher noch keine Gelegenheit gehabt, das liebevoll restaurierte Gebäude nach seiner Herrichtung in Augenschein zu nehmen. Das wird heute nachgeholt, wie Eigentümer Stefan Wittenbrink zufrieden feststellt, während Eva Hübscher die interessierten Besucher durch das Haus führt.

Nur einen Steinwurf entfernt gibt es die mittlerweile eher seltene Gelegenheit, einen Blick in den alten Wehrturm zu werfen. Der einzig erhaltene von ehemals 22 der mittelalterlichen Stadtbefestigung, wie Hugo Schürbüscher vom Heimatverein erklärt.

Er freut sich wie alle Aktiven, an diesem Tag über ein wissbegieriges Publikum, das mit Fragen nicht hinter dem Berg hält. Und sich vom Dauerregen den Bummel von Denkmal zu Denkmal nicht vermiesen lässt.



Unverhofftes Geschenk: (v.l.) Werner Haverkemper und Roman Sengen freuen sich über das Mitbringsel von Stefan Hessling.